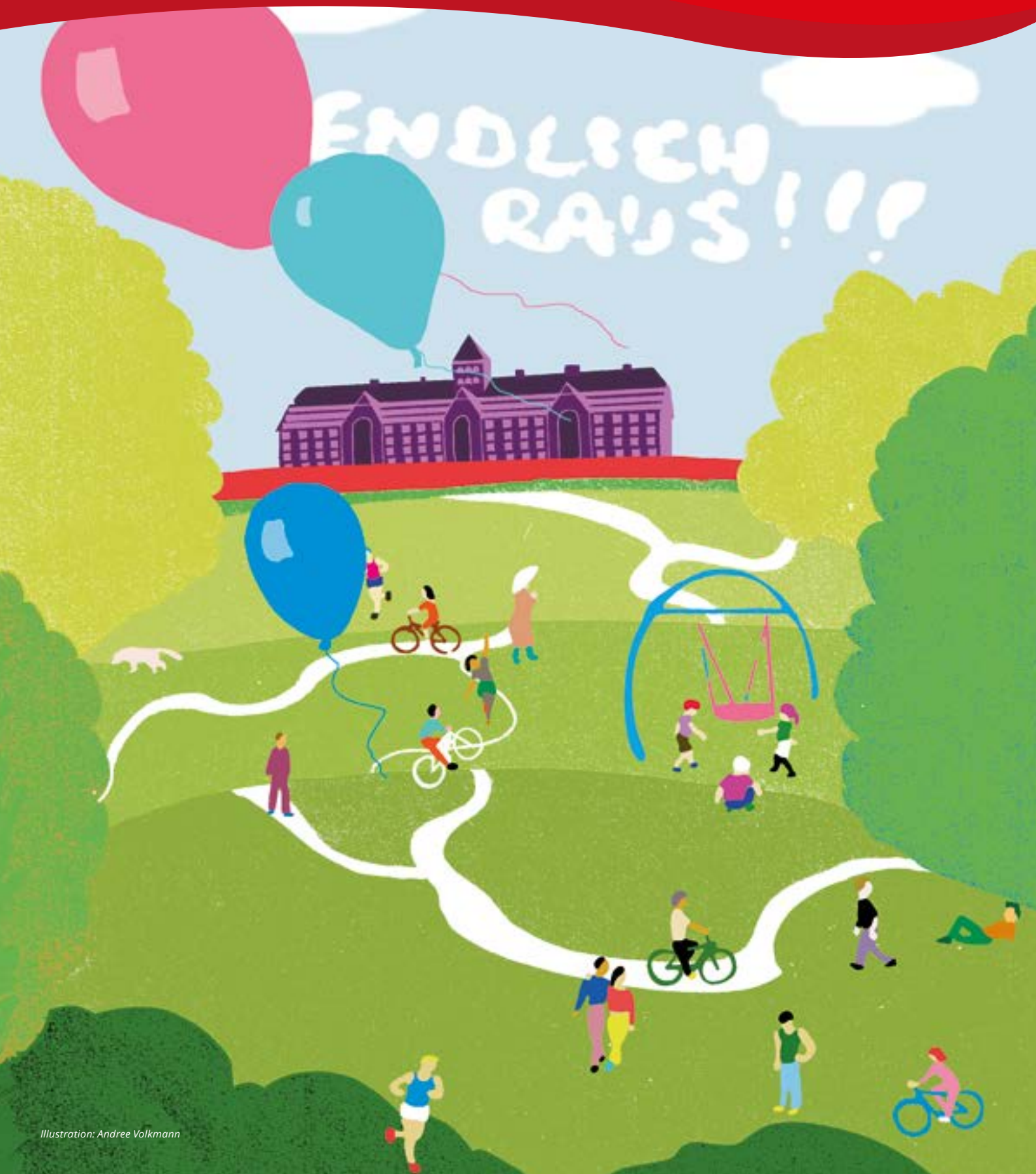


QUARTIERSZEITUNG MOABIT WEST

moabiter *Inselpost*¹³

APRIL - JUNI 2013



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
Willkommen bei der 13. Ausgabe der Stadtzeitung „moabiter Inselpost“. Zwei Jahre begleiten wir Sie nun mit Berichten, Porträts und Veranstaltungshinweisen. Auf unsere Titelgestaltung mit den Illustrationen von Andree Volkmann und die Untertitel in wechselnden Sprachen (diesmal: tschechisch) bekamen wir viel positive Resonanz, so Vertriebsleiter Ingo Gust, so dass wir sie gern beibehalten. Das zweijährige Bestehen nutzen wir nun dafür, das Layout neu zu gestalten. Dafür ist Arne Hinrichsen verantwortlich.

Inhaltlich geht es dieses Mal u.a. um die Ergebnisse der Ideenwerkstatt, das Zeitzeugen-Projekt des Otto-Spielplatzes und ein Projekt gegen Ladenleerstand. Claudia Voggenreiter berichtet über die Deportationsrampe und gibt Rechtsauskunft. Ich stiefelte über die Hertie-Baustelle und war bei Nicola Klufinger im Schulgarten, während Kerstin Heinze für die Rubrik „Kulinarisches“ dieses Mal an einen Ort ging, an dem Kuchen und Brot nicht aufgebacken, sondern richtig gebacken werden.

Die „moabiter Inselpost“ erscheint das nächste Mal Anfang Juni 2013. Gern erwarten wir Ihr Lob, Ihre Kritik und Anregungen. Schreiben Sie uns, was Sie bewegt und was Sie gern im Kiez verändern möchten. Wir freuen uns auf Ihre Fotos, Veranstaltungshinweise, Themenvorschläge, Leserbriefe und Gastbeiträge. Und bitte melden Sie sich auch, wenn Sie Interesse daran haben, unser Magazin in Ihrem Geschäft, Restaurant, Ihrer Einrichtung oder Galerie auszuliegen.

Ihr Gerald Backhaus



So erreichen Sie uns:
„moabiter Inselpost“ % House of Clouds,
Wiciefstraße 16-17, 10551 Berlin,
E-Mail: inselpost@visap.eu



Förderprojekte 2013

Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt Moabit West

Projekt 2013 – Nápady pro Moabit-západ

Welche Projekte werden in Moabit West 2013 durch das Programm „Soziale Stadt“ finanziell gefördert? Alle interessierten Bürger wurden an der Ideenfindung und Auswahl beteiligt. Am 18. Januar fand dazu eine öffentliche Ideenwerkstatt im Nachbarschaftstreff statt. Es kamen ca. 80 Personen, darunter Anwohner, Mitarbeiter von Trägern, Vereinen und Organisationen, aber auch Mitarbeiter vom Bezirksamt und der Senatsverwaltung waren präsent. Die Anwesenden teilten sich in vier Gruppen auf und widmeten sich jeweils einem Themenfeld: Bildung, Gewerbe, Nachbarschaft und Kultur. Hier wurde teilweise heftig diskutiert. Jede der Gruppen einigte sich auf fünf Projektideen, diese wurden dann im großen Plenum kurz präsentiert. Später wurden die insgesamt 20 Ideen weiter konkretisiert – mit diesen Ergebnissen:

Gewerbe: Zwischennutzung von Leerstand (Künstler, Studenten) mit professioneller Unterstützung, Insellauf, Tag des Handwerks, Genuss- und Gewerbetreibender (Stempelkarte, Einkaufs- und Restaurantführer), Schaffung von Arbeitsplätzen durch zentrales Ausbildungsmanagement

Bildung: kulturelle Bildung, Bewegung und Gesundheit, Beteiligung von Jugendlichen, Elternarbeit/Elternbildung/ Eltern stärken, Jugendliche stärken

Nachbarschaft: Seniorenarbeit, interkulturelle Partizipation, Werkstätten, Platz als Anwohnermagnet, Interreligiöser Dialog

Kultur: Kino/Kinocafé/Sommerkino, Ortstermin, Musikfestival, REFO Moabit als Kulturstandort, Bühne 21

Diese 20 Projektvorschläge wurden vom Quartiersrat besprochen und bewertet - mit folgenden Ergebnissen:

Aus dem Fördertopf Quartiersfonds II, in dem 35.000 Euro zur Verfügung stehen, sollen demnächst fünf Projekte finanziert werden. Das **Indoor-Musikfestival „mo'beat“**, der **„Tag des Handwerks“** und das **„KinoCafé“** sind Fortführungsprojekte, während die weitere Etablierung des **Kulturstandorts REFO Moabit** und der **„Moabiter Insellauf“** neu dabei sind.

Die Projekte, die mit insgesamt 325.000 Euro aus dem Quartiersfonds III gefördert werden, sind folgende (der Priorität nach gelistet):

1. ein Jugendtheaterprojekt
2. Jugendnetzwerk 21, Etablierung einer Beteiligungsstruktur für junge Menschen
3. Selbsthilfe-Werkstätten, wie z.B. Fahrrad-, Holz- und Nähwerkstatt
4. ein Musikfestival
5. ein Platz in Moabit als Anwohnermagnet, evtl. in der Waldstraße
6. die Etablierung eines Kinostandorts, u.a. für Senioren und Kinder

Die QF-III-Projekte werden durch das QM derzeit und in den nächsten Wochen und Monaten ausgeschrieben, so dass sich geeignete Akteure und Träger darauf bewerben können. Sie finden sie auf www.moabitwest.de - GB

Willkommen in Moabit

Vítejte v Moabitu

Der Unternehmens- und Marketingberater Lasse Walter, der den Smiling Berlin Verlag gründete und vor zwei Jahren selbst nach Moabit zog, begrüßt alle Neu-Moabiter, die das möchten, mit einem Willkommenskorb. Darin befinden sich Informationsmaterialien wie unsere Zeitung und Veranstaltungsflyer sowie Gutscheine wie ein 5-Euro-Einkaufsgutschein von Edeka und Produktproben von Moabiter Firmen.

Auf diesen Willkommens-Service seines Projektes „Willkommen in Moabit“, das durch das Programm „Soziale Stadt“ finanziell gefördert wird, werden Zuzügler auch durch das Bürgeramt aufmerksam. Dort bekommen sie bei ihrer Anmeldung einen Flyer von Lasse Walter. Er möchte aber auch ungewöhnliche Bekanntmachungswege gehen und bittet alle Moabiter: „Wenn Sie einen Umzugswagen sehen, sprechen Sie die Leute ruhig mal an.“ Wer als Verein, Institution oder Gewerbetreibender mit der Willkommens-Internetseite verlinkt werden möchte, kann sich bei ihm melden. Lasse Walter plant im Juni einen Empfang für Zuzügler wie Felix K. und möchte deren Umzugsgeschichten aufzeichnen, um daraus eine Broschüre mit dem Titel „Moabiter Umzugsgeschichten“ zu gestalten. Felix K. ist ein gebürtiger Berliner, der zum Studium nach Köln ging, wo er seine Freundin Marina kennenlernte. Gemeinsam wollten sie nach Berlin. „Moabit ist zentral, nah am Tiergarten wegen des



„Zuhause ist, wo dein Herz ist!“
Lasse Walter (li.) mit Felix K.

Hundes und es gibt hier bezahlbare Altbauwohnungen.“ Sie selbst haben einiges in der Wohnung selbst saniert. Felix ist sehr positiv überrascht von Moabit, das er noch von vor 6 Jahren kannte: „Es hat sich viel zum Positiven entwickelt. Die Turmstraße hat mehr Cafés und Apotheken und nicht mehr so viele Ramschläden, das Edeka Center ist neu und einiges wurde saniert.“ Das Projekt bietet die Möglichkeit, neue Bewohner für die Stadtteilarbeit zu begeistern. GB

**Kontakt: Lasse Walter, Tel. 0163-8267296,
www.willkommen-in-moabit.de**

Zeitzeugen gesucht!

40 Jahre Otto-Spielplatz - Erzählen auch Sie Ihre Geschichten und Erlebnisse, zeigen Sie Ihre Fotos.

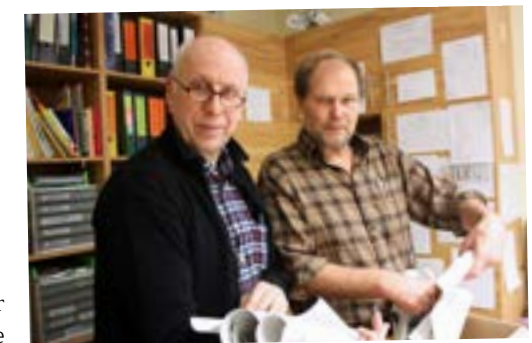
Hledáme pamětníky! 40 let Ottova hřiště - Vyprávějte i Vy Vaše příběhy, zážitky, ukažte Vaše fotky

„Vergangenes Jahr bin ich mit Anne Lenke, einer der Gründerinnen des Vereins Abenteuerspielplatz Ottopark e.V. aus dem Jahr 1973, in Kontakt gekommen“, so Bernd Brunner, Leiter des Otto-Spielplatzes. „Sie hat uns viel aus dieser bewegten Zeit berichtet und etliche Unterlagen zur Verfügung gestellt. Zudem haben wir eine Vielzahl an Zeitungsartikeln, die ein bewegtes Licht speziell auf die Gründungszeit aber auch die Jahre und Jahrzehnte danach werfen.“ Inspiriert durch die Begegnung mit Anne Lenke und dem bevorstehenden 40-ten Jahrestag in diesem Jahr, haben er und sein Team beschlossen, das Thema aktiv anzugehen. Dabei sind auch Sie gefragt:

Haben Sie eine „Otto-Spielplatz-Geschichte“? Wer ist z.B. auf die Idee gekommen, einen Spielplatz von Erziehern betreuen zu lassen? Was hat die 68er Be-

wegung damit zu tun? Haben Kinder 1980 die gleichen Spiele gespielt wie die im Jahr 1990 oder im Jahr 2000? Gab es hier schon immer einen Spielplatz? Diese und noch viel mehr Fragen möchten die heutigen Betreiber des Otto-Spielplatzes vom Moabiter Ratschlag e.V. gerne beantwortet haben. Lassen Sie sie und andere Menschen an Ihren lebendigen Erinnerungen und Erlebnissen aus dieser Zeit teilhaben und melden Sie sich, wenn Sie etwas dazu wissen.

Beim Sommerfest am 19. Juni 2013 werden die ersten Ergebnisse der Recherche der Öffentlichkeit präsentiert. „Je nachdem, welche Resonanz wir mit unseren Bemühungen erzielen, möchten wir gerne langfristig ein Archiv der Ehemaligen und einen Freundeskreis Otto-Spielplatz aufbauen“, so Bernd Brunner, der seit 2011 für die Einrichtung verantwort-



Rüdiger Müller-Cleve (li.) und Bernd Brunner

lich ist. Bis zum Jahresende werden die gesammelten Texte, Fotos, Artikel und Erzähltes gesammelt, ausgewertet und sortiert. 2014 wird daraus eine Broschüre erstellt und gedruckt. GB



Pädagogisch betreuter Spielplatz

Kontakt: Otto-Spielplatz, Bernd Brunner, Alt-Moabit 34, 10555 Berlin, Tel. 398 357 30, www.moabiter-ratschlag.de

Endlich raus! Moabit im Frühling

Konečně ven! Jaro v Moabitu

Im Frühjahr und Sommer stehen wieder viele Aktivitäten an, die draußen stattfinden. Zu den einzelnen Ausstellungen und Veranstaltungen von „Ortstermin“ kann man Anfang Juni sicher ganz entspannt schlendern oder radeln. Für alle, die es etwas sportlicher mögen, gibt es allerhand Bewegungsmöglichkeiten, nicht nur auf den Sport- und Spielplätzen im Kiez. Es finden auch wieder Sportfeste wie die Moabiter Olympiade am 6. Juni im gesamten Stadtteil sowie das Kitasportfest statt.



Die erfolgreiche Live-Musik-Reihe „Musique Maudite“ wird ihre Veranstaltungen auch wieder ins Freie verlagern, z.B. in den Moabiter Stadtgarten, den unsere Titelillustration zeigt. Bei der 6. Veranstaltung im Januar in der Galerie Nord kamen über den Tag verteilt

sicherlich um die 400 Personen, schätzt Organisator Dominik Borrmann. Aber „für eine langfristige Förderung war der Quartiersrat Moabit West dieses Jahr leider nicht zu gewinnen.“ Dieses Jahr sind drei Veranstaltungen geplant, die etwa den Umfang der letzten Musique Maudite haben sollen, d.h. etwa 8 bis 10 Bands werden von nachmittags bis abends spielen. Und „als Locations suchen wir uns ja immer neue interessante Orte im Kiez.“

Auch der Kulturelle Bildungsverbund Moabit feiert am 23. Mai draußen auf dem Otto-Spielplatz, und im Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZKU) im Moabiter Stadtgarten findet 2013 wieder das „Speisekino“ statt. Der erste Termin dafür ist der 26. April.

Der Verein Moabit veranstaltet am 8. April sein Vereinsmitgliedertreffen „und am 27. April werden wir die Aktion ‚Emdener treffen Emdener‘ wiederholen, also Straße sperren, aufräumen, Baumscheiben begrünen, einander kennen lernen und ein bisschen feiern. Die genaue Startzeit steht noch nicht fest, es wird von Mittag bis Nachmittag gehen,“ so Philip Schreiterer.

Und last but not least eine Meldung aus unserem Insepost-Büro in der Wicelstraße 16-17: Das „House of Clouds“ hat seine Räumlichkeiten aufgrund der großen Nachfrage an Büroarbeitsplätzen durch Freiberufler stark erweitert. Vorbeischaun lohnt sich. Die Testwoche im House of Clouds hat Helge Böttcher gewonnen. GB



Neues vom Projekt „Lieber Laden voll als Laden leer“

Nově z „Projektů“: „Radši plný než prázdný krám“

Wir freuen uns, Ihnen erste positive Meldungen vom Projekt „Lieber Laden voll als Laden leer“ verkünden zu können: Zwei der drei ehemals leer stehende Geschäfte, die von den Projektträgerinnen Franziska Wilbrandt und Ulrike Jackwerth zu zeitweiligen Ausstellungsräumen umfunktioniert wurden, werden bald wieder mit Leben gefüllt sein.

Aus dem Geschäft in der Wilsnacker Straße 63 werden voraussichtlich Atelierräume für Künstler. Die Rostocker Straße 14 wird voraussichtlich auch bald neue Mieter haben. Wir begrüßen die neuen Nachbarn herzlich und informieren Sie weiter, wo sich durch die ansprechenden Kunst-Präsentationen neue Mieter für die leer stehenden Gewerberäume begeistern konnten. KH (Text, Fotos)

Nicht vermietete Gewerbe-Objekte, Vermieter und Künstler, die sich am Projekt beteiligen möchten, werden auch weiterhin gesucht!

Kontakt: Franziska Wilbrandt und Ulrike Jackwerth, E-Mail: ladenvoll@gmx.de



Ortstermin 2013

Moabit steht vom 7. bis 9. Juni ganz im Zeichen der Kunst

Termín 2013 – Moabit stojí od 7. do 9. června zcela ve znaku umění

Moabit ist in Bewegung – auch und vor allem, was die Kunst angeht. Zahlreiche Künstler haben hier ihre Ateliers. Projekträume wie Galerien bergen ein erhebliches künstlerisches Potential. Moabit ist ein Stadtteil der Kreativen, und „Ortstermin 2013“ will das künstlerische Potential des Stadtteils in die Öffentlichkeit tragen. Er wird zum dritten Mal in Folge vom Kunstverein Tiergarten organisiert und hat alle Voraussetzungen für ein fulminantes Kunsterlebnis. An kompakten zwei Tagen, dem 8. und 9. Juni, wird in Ateliers und Ausstellungen Kunst präsentiert, die jüngst entstanden ist. Als Besonderheit soll in diesem Jahr der öffentliche Raum stärker als bisher einbezogen werden. Mit dem Projekt „Kunst jetzt draußen!“ wird ganz Moabit ein Wochenende lang zum Kunstort.

Erstmals in diesem Jahr haben im Rahmen von „Ortstermin“ auch die Moabiter Schulen Gelegenheit, sich umfangreich zu präsentieren. Am Freitag, 7. Juni, sollen hier Ausstellungen und Kunstakti-

onen stattfinden. Der Kunstverein erwartet viele Ideen und eine rege Teilnahme!

Die kunstinteressierte Öffentlichkeit wird so drei Tage lang in ganz Moabit auf Entdeckungsreise gehen können. Ein umfangreiches Programmheft gibt auch in diesem Jahr einen Überblick und ermöglicht individuelle Erkundungen. Wer den Besuch von Kunstorten in der Gruppe bevorzugt, hat die Möglichkeit, sich den Rundgängen anzuschließen, die von Mitgliedern und Freunden des Kunstvereins moderiert werden. Die kreative Vielfalt der Kunst in Moabit wird hier durch Gespräche mit den Künstlern noch einmal mehr lebendig. Themen können vertieft, künstlerische Ansätze vermittelt und neue, unerwartete und spannende Perspektiven eröffnet werden. CB

Räume gesucht! Der Kunstverein Tiergarten möchte auch Künstlern ohne eigene Ateliers die Teilnahme an Ortstermin ermöglichen. Wenn Sie Ihre Räume für Ausstellungen zur Verfügung stellen können oder von leer stehenden Ladenräumen wissen, so lassen Sie es den Veranstalter wissen!

Kontakt: Kunstverein Tiergarten e.V., c/o Beelitz, Essener Str. 20, 10555 Berlin, www.kunstverein-tiergarten.de, Tel. 39500972, ortstermin@kunstverein-tiergarten.de

Gute Ideen für Moabit?

Bewerben Sie sich für den Aktionsfonds

*Dobrý nápad pro Moabit?
Ucházíte se o akční fond*

Für das Jahr 2013 stehen wieder Fördergelder für die Umsetzung guter Ideen und Aktionen bereit. Insgesamt stehen in dem Fonds 10.000 € zur Verfügung. Unterstützt werden vor allem Projekte, die das Zusammenleben im Kiez und nachbarschaftliches Engagement fördern. Dazu zählen z.B. Diskussionsveranstaltungen, Feste oder Wohnumfeldverbesserungen. Die Fördergelder können hauptsächlich für Sachmittel beantragt werden, damit die Umsetzung der Projektidee gelingt. Eine erste Entscheidungssitzung der

Aktionsfondsjury fand bereits statt. Gefördert werden u.a. folgende Projekte: „Emdener treffen Emdener 2013“ (Verschönerung der Emdener Straße mit Bepflanzungsaktion), der Internationale Frauentag vor dem Rathaus Tiergarten und „Musique Maudite“. Die nächste Entscheidungssitzung findet am 10. April statt. Anträge können bis zum 3. April eingereicht werden. CF

Für Rückfragen und für die Formulare wenden Sie sich bitte an das Quartiersmanagement Moabit West, insbesondere Carola Fuchs, Tel. 39907195, E-Mail: carola.fuchs@stern-berlin.de





Am 25. April soll es mit der Eröffnung soweit sein.



Quelle: MIB AG

Wir sehen uns in der Turmstraße 29?

Einkaufen, trainieren, wohnen und mehr: Das sanierte Hertie-Gebäude öffnet bald mit neuem Nutzungskonzept

Uvidíme se v Turmstr. 29? Nákup, trénink, bydlení a více: Sanovaná budova "Hertie" otevírá brzy s novým uživatelským konceptem

Die Adresse Turmstraße 29 wird man sich merken. Bei dem Hertie-Gebäude an der Ecke Stromstraße wurde seitens des Bauherrn MIB AG „richtig in die Entwurfs- und Kriegskasse gegriffen, um die Fassade zu überarbeiten“, so Lars Neubauer, der als kaufmännischer Projektmanager für das Objekt verantwortlich ist. Er freut sich auf die Fassade aus Stahl und Glas „in Champagner-Grau-Metallic mit zurückgesetztem Weiß“. Ende Februar wirbelten noch rund einhundert Bauarbeiter, und am 25. April soll es mit der Eröffnung soweit sein. Schon vorher laden die unteren Handelsgeschosse die Besucher ein.

Das 1960 eröffnete Hertie-Warenhaus schloss im August 2009 für immer. 2010 wurde das Gebäude von der MIB AG gekauft. Ähnlich wie beim Leipziger Projekt „Messehaus am Markt“ soll es auch im Hertie-Gebäude, in dessen Sanierung die MIB AG rund 25 Millionen Euro investiert, eine Mischnutzung geben: über den drei Verkaufsetagen finden neben einem Sportstudio und Arztpraxen 48 Wohnungen Platz. Das neue Gebäude entwarf das Berliner Architekturbüro Granz & Zecher. Auf das benachbarte Eckgrundstück soll ein Neubau kommen. Neben Läden und

weiteren Apartments plant die MIB AG dort gemeinsam mit dem Eigentümer des Nachbarhauses auch Parkplätze für 150 Autos. Zur Fassadengestaltung - immerhin muss dabei das zweistöckige Haus in der Stromstraße integriert werden - soll es gemeinsam mit Bezirk und Senat einen städtebaulichen Wettbewerb geben.

Neben dem Bekleidungsanbieter C&A sind Reno-Schuhe, dm-Drogerie und eine Apotheke auf zwei Etagen vertreten. Das Besondere an dieser „Apotheke 4.0“ ist, dass es an den Wänden im Verkaufsraum keine klassischen Regale mit Medikamenten mehr gibt, sondern Flatscreens, auf denen man Regale mit Medikamente sieht. Klickt man ein Produkt an, erscheinen Beibackzettel und Preis. Möchte man es kaufen, kommt es aus dem Lager an die Kasse.

Ins Erdgeschoss kommen außerdem das AOK-Kundenzentrum und ein Café. Ins Untergeschoss zieht ein Asia-Supermarkt mit eigenem Aufzug. Über den können auf dem Hof Parkende mit ihrem Einkaufswagen direkt bis zu ihrem Auto gelangen. Und in der 3. Etage werden Mädchen und Frauen trainieren und saunieren, hier zieht eine Filiale der Frauen-Fitness-Kette Jopp ein.

Mini-Lofts mit Fahrradplatz

Für die 4. und 5. Etage war ursprünglich ein Hotel angedacht, so Lars Neubauer, „aber die Banken sagten, dass es schon viel zu viele Hotels in Berlin gibt.“ Danach stand ein Vertrag mit einem Altenheimbetreiber an, was aber „zu speziell war. Wir hätten Pflegebäder etc. einbauen müssen und wären total auf diesen Nutzer als Mieter festgelegt gewesen.“ Also werden Mietwohnungen eingerichtet, vorwiegend Einraumwohnungen mit integrierter Küchenzeile, Dielenboden und Fußbodenheizung. Diese Apartments mit einer Fläche von 37 bis 70 Quadratmetern werden zu Kaltmieten von 10 Euro pro qm angeboten.

Sie greifen die Idee „Bike-Living“, also „Wohnen mit Fahrrad“ auf. Während es vorn an der Turmstraße normale Fahrstühle gibt, können die Mieter den Lastenaufzug an der Hofseite verwenden, um ihr Rad mit nach oben in ihre Wohnung zu nehmen. Doch zunächst geht's durch eine Fahrradschleuse mit im Boden eingelassenen Bürsten, durch die die Reifen sauber werden. Jedes der Apartments bekommt einen eigenen Fahrradstellplatz, „in dem man sein 5.000-Euro-Mountainbike oder sein E-Bike an die Wand hängen kann“, so Lars Neubauer. Zur viel befahrenen Turmstraße hin wurden drei Meter hohe Schallschutzfenster eingesetzt. Diese Wohnungen mit Parkblick haben viel Sonneneinstrahlung, da das die Südseite ist. Die Wohnungen „auf der bösen Nordseite zum Hof“ hingegen bekommen Terrassen, auf die auch ein Liegestuhl passt, in dem man sich von der Abendsonne verwöhnen lassen kann. Eine Musterwohnung ist demnächst zu besichtigen. GB



„Wenn man eigene Ideen hat und weiß, was man will, dann ist man genau richtig bei uns im Schulgarten.“



Eine für alle

Nicola Kluffinger über den Schulgarten und Moabit

Jedna za všechny – Nicola Kluffinger o školní zahradě a Moabitu

Fast jeder in Moabit kennt wohl Nicola Kluffinger, die quirlige Frau vom Moabiter Ratschlag e.V. 2011 übernahm sie von Bernd Brunner die Leitung für das außerschulische Programm im 8.000 Quadratmeter großen Schulgarten in der Birkenstraße. In den warmen Monaten ist Nicola dort fast täglich präsent. Garantiert antreffen kann man sie bei den Gartenfesten, Flohmärkten, Veranstaltungen wie der Moabiale und den Tagen des offenen Gartens, zu denen jeder einfach hinkommen kann. In ihrer Freizeit engagiert sie sich als Quartiersrätin für den Kiez.

Aufgewachsen im ländlichen Baden-Württemberg studierte sie zunächst Architektur in Karlsruhe. Später fand sie es aber schöner, beruflich „etwas mit Menschen zu machen“. Nach Berlin kam sie durch ihren Partner, der das Poststadion vor 20 Jahren mit umbauen sollte. „Vier Mal bin ich inzwischen innerhalb Moabits umgezogen. Unsere erste Wohnung war in der Stephanstraße, dort wurde ich zum ersten Mal schwanger.“ Inzwischen hat Nicola drei leibliche Kinder und lebt mit einem neuen Partner und dessen zwei Kindern in einer Patchworkfamilie. „Es ist toll, aber organisatorisch auch anstrengend. Alle fünf Kinder sind fast nie gleichzeitig da, weil sie auch bei ihrem Vater oder ihrer Mutter sind. Praktisch wechseln wir daher von der Großfamilie zur Kleinfamilie.

Wir sind meistens zu fünft, manchmal zu siebt, aber auch an manchen Wochenenden nur zu dritt.“

Zum Schulgarten kam sie nach einer Orientierungsphase über die „generationsübergreifende Freiwilligenarbeit“. Das erste Gespräch mit Bernd Brunner, der heute den Spielplatz im Ottopark leitet, hätte sie fast abgeschreckt. „Er sagte: ‚Wenn man eigene Ideen hat und weiß, was man will, dann ist man genau richtig bei uns im Schulgarten.‘ Aber ich war mir damals gar nicht so sicher, was ich wollte.“

Sie machte dann ab 2008 aber einfach ehrenamtlich mit, gab zuerst Kurse im Filzen und gestaltete Flyer. „An der Zeit zusammen mit Bernd gefiel mir besonders das Arbeiten im Team“ - etwas, das sie später als Einzelkämpferin vermisste. Wer möchte etwas Gärtnerschaftliches oder was mit Töpfen machen und wer mit dem Lehmbackofen? Was ist mit der Kräuterspirale? Zu ihren Aufgaben gehört neben dem Zusammenstellen des Schulgarten-Programms die Akquise von Fördermitteln und Spenden zur Finanzierung der außerschulischen Angebote. Dazu ist viel Organisationstalent sowie die Koordinierung von Kursleitern, Ehrenamtlichen und Kindergruppen gefragt. Durch die unklare Finanzierungssituation wegen der Haushaltslage des Bezirks Mitte leben sie und

ihre vielen Mitstreiter immer wieder im Ungewissen, wie es weitergeht. „Anfang Dezember noch nicht zu wissen, ob es uns im Januar überhaupt noch gibt, ist schon zermürbend. Aber ich bin immer optimistisch, dass es weiter geht!“

Moabit findet sie „super zentral und zum Glück noch bezahlbar. Und ich kenne inzwischen unglaublich viele tolle engagierte Leute, auch durch meine Arbeit im Quartiersrat.“ Außerhalb Berlins hat sie ein Haus in der Natur, denn sie mag es sehr, an den Wochenenden „richtig draußen“ zu sein. „Vielleicht ziehe ich später ja mal ganz raus? Aber eigentlich liebe ich den Wechsel zwischen Stadt und Land.“

Die Gentrifizierungsangst mancher Moabiter teilt sie nicht: „Mir gefällt das Normale hier und ich denke nicht, dass es in Moabit so wie in Prenzlauer Berg wird. Ich finde es super, dass neue Leute mit vielen Ideen hierher kommen. Und nicht nur unser Schulgarten, auch der neue Moabiter Stadtgarten und die Umgestaltung von Ottopark und Kleinem Tiergarten gefällt mir. So etwas hält Leute, die sich überlegen, hier weg zu ziehen.“ Weit weg zieht es Nicola auch ab und zu. Längere Zeit war sie in Mexiko und der Türkei auf Reisen. Ihre dortigen Erlebnisse hielt sie für andere fest und veröffentlichte im Wohnmobil-Verlag einen Türkei-Reiseführer. GB



„Wir arbeiten, bis wir fertig sind.“
Die Kuchenstücke sind hier größer als in anderen Bäckereien.

Echtes Traditionshandwerk

Die Meisterbäckerei Zandonai in der Elberfelder Straße

Opravdové tradiční řemeslo – Mistrovská pekárna Zandonai v Elberfelder Straße

Er ist zwar schon „in vieler Munde“, man kann es aber nicht oft genug sagen: die Bäckerei Zandonai in der Elberfelder Straße 2 ist ein echter Lichtblick in Sachen Geschmack. Der traditionelle Moabiter Handwerksbetrieb, der einzige in Tiergarten, fertigt 98 Prozent seiner Ware selbst an. Zandonai bildet auch aus, das kleine Geschäft ist ein Familienbetrieb, Frau und Tochter arbeiten mit. Andreas Zandonai hat 13 Angestellte, um den großen Aufwand zu bewältigen, den eine Qualitätsbäckerei mit sich bringt. In der Backstube arbeiten vier Gesellen, ein Lehrling, zwei Konditoren und ein Konditormeister, der nur die Feingebäcke macht, also Pralinen, Trüffel und Baumkuchen. Alleine zu Weihnachten werden an die 13 Sorten Dominosteine „geschaffen“. Der Teig für das Weihnachtsbackwerk ist übrigens jetzt schon angesetzt und muss „ruhen“, um dann zur Weihnachtszeit das richtige Aroma zu entfalten. Eine Herzensangelegenheit ist dem Moabiter auch das Brotsortiment. Hier bekommt man rund 22 wechselnde Brotsorten, vom zarten Kastenweißbrot bis zu diversen Vollkornsorten. Dinkelbrot und Laugengebäck darf natürlich

nicht fehlen. Hinzu kommen die feinen handgefertigten Pralinen oder liebevoll gestaltete Osterwaren.

Der Laden hat angemessene Preise, und die Kuchenstücke sind hier größer als in anderen Bäckereien. Zwar gibt es auch Kritik, doch darf man nicht den großen Aufwand und die gute Qualität vergessen. Hier isst das Auge mit, und der Geschmack kommt dabei nicht zu kurz. Persönliche Redaktionsvorliebe sind die Schweineohren für nur einen Euro. Natürlich bestehen sie nur aus selbst gemachten Blätterteig, nicht etwa aus Tiefkühl-Rohstoffen.

In diesem Jahr möchte Andreas Zandonai wieder eine Sammlung für die Kinderkrebeklinik starten. Dafür hat der Moabiter Bäcker bereits über 2000 € zusammen bekommen, ein persönlicher Schicksalsschlag hatte ihn vor einigen Jahren „hinter die Kulissen“ der Station blicken lassen und zur Spendenaktion motiviert. Elternbetten und Unterhaltungsmöglichkeiten für die krebserkrankten Kinder konnten so angeschafft werden.



So ein Bäcker-Arbeits-„Tag“ geht bereits um Mitternacht los. „Wir arbeiten, bis wir fertig sind. Wir müssen ja die Backstube saubermachen. Die kann man nicht so liegenlassen, und so kann es mal 9 Uhr werden, mal 11 Uhr. Danach kommt das hinzu, was so dranhängt wie Einkauf und Buchhaltung. Die Tage bzw. Nächte sind recht kurz: ich gehe zwischen fünf und sieben Uhr abends schlafen. Manchmal sitze ich noch mit meiner Frau zusammen. Aber um 23 Uhr klingelt der Wecker.“ KH (Text, Fotos)

Meisterbäcker Andreas Zandonai, Elberfelder Straße 2, 10555 Berlin, Tel. 39 90 80 85



Deportation

Deportace

Moabit im Februar 1943. Es ist kalt. Lotte kratzt Eisblumen vom Fenster und haucht sich ein Guckloch frei. „Schau mal Erwin,“ sagt sie halblaut, „da gehen schon wieder welche.“ Eine Gruppe von 200 Menschen geht schweigend durch die bittere Kälte, alle schauen auf den Boden. Alle mit Ausnahme der OrPos, der Ordnungspolizisten, und einem Mann mit grauen Schläfen und müden Augen, der einen schnellen Blick in Richtung Fenster wagt. Lotte will die Hand zum Gruß heben, aber sie bewegt sich nicht. „Mensch, Erwin“, flüstert sie, „Da geht der Theo mit. Schau nur mal.“ „Geh weg vom Fenster, Lotte,“ befiehlt Erwin schroff. „Das bringt Unglück!“ Lotte dreht sich um und blitzt ihren Mann wütend an. Dann rennt sie in den Flur und ehe Erwin sie aufhalten kann, hat sie den Mantel an und ist auf der Straße. Das ist jetzt schon das 5. Mal, dass sie so eine Menschenmenge am Haus vorbeigehen sieht, und sie will jetzt wissen, wo die hingehen.



Moabit im Februar 2013. Es ist kalt. 70 Jahre später folge ich Lotte und der Gruppe auf ihrem Weg durch Moabit. Levetzowstr. – Jagowstr. – Alt-Moabit – Lübecker Str. – Perleberger Str. – Havelberger Str. – Stephansplatz – Quitzowstr. – Güterbahnhof. Von da aus Verladung in den Tod. Ausschwitz. Treblinka. Trawniki. Mehr als 30.000 Menschen gingen zwischen 1941 und 1945 diesen Weg. Das werden viele hinter den Gardinen beobachtet haben. Ich ziehe die Kapuze meiner Jacke hoch, während ich mir das Perfide überlege: Bezahlen müssen für die Fahrkarte in den eigenen Tod! Und die Hinterbliebenen für immer ohne Grab. Güterbahnhof und Rampe sind heute fast nicht mehr vorhanden, man kann sie allenfalls von der Putlitzbrücke aus erahnen. Allein das Ende des Deportationsweges blieb erhalten und fristet zwischen Lidl und Hellweg ein wenig schönes, von Müll geplagtes Dasein. Die Initiative „Sie waren Nachbarn“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Deportationsweg erkennbar zu markieren. Dabei könnten die beiden Konzernfilialen, die das Ende des Deportationsweges säumen, durchaus imagewirksam fördernd tätig werden. CV (Text, Fotos)

Die bildliche Präsenz von Arbeit

Manhattan liegt im Oderbruch

Foto-Ausstellung ort/zeit/los in der Galerie Nord

Manhattan leži na Odře – Výstava fotografií bez/místa/času v galerii „Nord“



„Heute sehen wir in der bildlichen Welt fast nur noch Produkte. Die Idee und das Darstellen von Arbeit findet kaum noch statt,“ so die Direktorin des Kunstmuseums Dieselkraftwerk, das in Kooperation mit der OSTKREUZ Agentur der Fotografen in der Galerie Nord eine Ausstellung über Arbeit zeigte. Drei Räume waren mit je einer Perspektive von Arbeit auf zwei Zeitachsen fotografisch aufbereitet. Die Arbeit auf dem Lande, die Industriearbeit und die Abwesenheit von Arbeit. Ein Glücksgriff, dazu Fotografien des Arbeiter- und Bauernstaates auszustellen und ihnen Gegenwartsfotografien derselben geografischen Verortung in Berlin, Brandenburg und Thüringen aus der Nachwendzeit gegenüber zu stellen.

Zunächst der Blick auf die Arbeitswelt der 70er-Jahre DDR-Bauern mit den brueghelesken schwarz-weiß Fotografien von Thomas Kläber und – ebenfalls schwarzweiß und aus den 70ern – das von Werner Mahler sehr intim porträtierte Thüringische Dorf mit seinen eigenwilligen Bewohnern. Dazwischen – bunt und aus den Jahren 2010/2011 – die „Wandertage“ der jungen Fotografin Chiara Dazi, die Handwerksgelesinnen über ein Jahr lang auf ihrer mehr Wanderschaft begleitete.

Der Höhepunkt und nicht nur räumlich Mittelpunkt der Ausstellung thematisierte die Arbeitslosigkeit. Stephanie Steinkopfs preisgekrönter zeitgenössischer Fotografien aus „Manhattan“, einer Plattenbausiedlung in Letschin: Wohnungen durch jahrzehntelange Vernachlässigung an der Grenze zur Verwahrlosung und die Menschen darin, geprägt und geformt vom sozialen Stigma der Arbeitslosigkeit. Steinkopf verrät die Menschen nicht, ihre Kamera hält sie nur sachlich fest und zeigt nur selten das Draußen, gefiltert durch unglaublich fliegenverschissene Scheiben. Dem gegenüber wurden die nicht minder beeindruckenden und seltenen Darstellungen von Harald Hauswalt zur (offiziell nicht vorhandenen) Armut in der DDR gestellt, insbesondere am Prenzlauer Berg. Intensiv auch die Fotografien von Ute Mahler, die offiziell den Auftrag hatte, Naherinnen in der DDR zu fotografieren und heimlich eine Kamera für „inoffizielle Bilder“ mitführte. Letztere fanden sich in der Ausstellung und waren denen von Franz Schinski gegenüber gestellt, der jeweils den letzten Arbeitstag verschiedener Menschen in Momentaufnahmen festhielt. CV (Text, Foto)

Moabiter Steckbrief

Moabitský zatykač

Beginnend mit dieser Ausgabe fragen wir neue und alteingesessene Moabiter, was ihnen in ihrem Kiez gefällt und was nicht. Wir starten die Steckbrief-Reihe mit Stefan, einem jungen Mann aus Süddeutschland, der zunächst in der Wilsnacker Straße wohnte und im Herbst 2012 in die Beusselstraße gezogen ist.



Stefan wohnt jetzt in der Beusselstraße.

Geboren am: 20. August 1984

Über mich: männlich, ledig, jung sucht...

Warum hergezogen? Wegen der JVA. Was gibt es besseres, als seinen Eltern und Großeltern zu erzählen, dass direkt nebenan Schwerstkriminelle wohnen?

Was gefällt? Mein Heimweg über die Turmstraße. Shoppen gehen für drei Euro bei Humana, fünf Geschenke bei der Diana Apotheke abstauben, sich beim Türken mit Obst eindecken, nur weil er so schön schreit. Merken, dass man viel Geld bei den Ein-Euro-Shops für unnötige Sachen lassen kann, und wenn man noch nicht von einem Taxi angefahren worden ist, sich über eine Waffel bei Waffly freuen.

Was stört? Die viel zu vielen Touristen (hahahahaha)

Was fehlt? Ein Starbucks (nein!!!) Eine coole Bar, aber die kommt noch. Ich habe noch was vor.

Interesse an der Nachbarschaft? Meine Nachbarin ist über 60, und alle anderen haben schon Kinder, also eher nicht so.

Gedanken über Moabit? Geheim, beziehungsweise nicht jugendfrei.



Ein Moabiter Buchhändler empfiehlt...

Knihovnik z Moabitu doporučuje...

Klaus-Peter Rimpel von der Dorotheenstädtischen Buchhandlung in der Turmstraße 5 empfiehlt uns ein Buch mit quasi aktuellem Bezug: „Tresoreinbruch“ von Paul Gurk.

Spektakuläre „Panzerknacker“ gibt es nicht erst seit kurzem, bereits in den 20er Jahren feierten zwei berühmt-berüchtigte Moabiter, die Gebrüder Sass, wahre Publikumserfolge. Sie wuchsen in einer Hinterhofwohnung gemeinsam mit ihren fünf Geschwistern und den Eltern auf. Sie nutzten für ihre Tresoreinbrüche modernste Methoden, die heute üblich sind, Schneidbrenner nämlich. Die ersten Versuche schlugen fehl, dann allerdings gelang ihnen 1929 der Clou in der „Diskontobank“ am Wittenbergplatz. Der Schaden wurde auf rund 2,5 Millionen Reichsmark geschätzt, eine enorme Summe. Die Gebrüder Sass konnten zunächst nicht überführt werden, sondern trugen ihren neuen Reichtum offen zur Schau und steckten sogar armen Moabitern Geldscheine in den Briefkästen. Schließlich wurden sie jedoch in Dänemark gefasst und 1940 bei der Überführung in das Konzentrationslager Sachsenhausen ermordet. In den ersten Jahren der NS-Diktatur machte folgender Witz die Runde: „Wie buchstabiert man Deutschlands bekannteste Verbrecher?“ – Antwort: „S-A-S-S“ (SA und SS).

Gewinnspiel:

Paul Gurk (1880 – 1953) hat sich des Themas angenommen und eine verfilmte Version geschrieben – „Tresoreinbruch“. Ein Exemplar, erschienen 1981 im Agora-Verlag, wird von der Dorotheenstädtischen Buchhandlung für unser Preisrätsel gestiftet. Die Preisfrage lautet:

In welcher Straße in Moabit wuchsen die Gebrüder Sass auf?

Bitte senden Sie ihre Antwort bis zum 15. Mai 2013 an die Moabiter Inselpost, c/o House of Clouds, Wicel-str. 16-17, 10551 Berlin oder per E-Mail an inselpost@visap.eu, Kennwort: Sass. Der Gewinner wird in der nächsten Inselpost bekannt gegeben.
KH (Text, Foto)

Gewinnspiel-Auflösung aus der Ausgabe 12

In der letzten Ausgabe hatten wir gefragt, wo die Geburtsstunde von Döner Kebab und Currywurst schlug. Die richtige Antwort lautet: In Berlin-Kreuzberg. Wir gratulieren Lidia Oesterreich zum Buchgewinn.
Herzlichen Dank an Buchhändler Klaus-Peter Rimpel!

Neues Väter-Projekt

Nový „Projekt pro otce“

Werdende Väter sind, ebenso wie Mütter, mit vielen Fragen und Unsicherheiten konfrontiert, die die neue Rolle mit sich bringt. Sei es die künftige Bindung zum Kind, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zusätzliche Kosten, die zu tragen sind.

Um mit diesen Fragen nicht allein zu bleiben, können sich Väter Rat holen und untereinander austauschen. Der Projektträger NARUD e.V. wird dazu feste Sprechstunden, aber auch regelmäßige Gruppentreffen in Väter-Treffpunkten und im Stadtschloss Moabit organisieren.

Die Männer können hier Kontakte zu anderen Vätern knüpfen, viel über die Bildung und Entwicklung ihrer Kinder lernen und diese besser fördern. Eines der Ziele ist es, über diese erworbenen Kompetenzen auch die Mütter in Erziehungsfragen zu entlasten. Es wird auch Angebote geben, die von Vätern und Kindern gemeinsam genutzt werden. Kinder können hierbei die Welt aus der Sicht ihrer Väter kennenlernen und mit ihnen interessante Entdeckungen machen. Im Väter-Projekt sind alle Väter – samt Familien und Kindern – willkommen, unabhängig von Alter und Herkunft. Es werden viele Sprachen, u.a. französisch, türkisch, arabisch, portugiesisch, gesprochen. KH

Kontakt: NARUD e.V., Herr Aziz Lamere, Tel. 91515416 oder 0176/88074039, E-Mail: info@narud.org, www.narud.org

Impressum

Herausgeber: VISAP e.V. in Kooperation mit der S.T.E.R.N. GmbH Die „Moabiter Inselpost“ ist eine Produktion des VISAP e.V., % Mediaservice, Postfach 580447, 10414 Berlin, www.visap.eu
Redaktionsanschrift: Moabiter Inselpost, % House of Clouds, Wicelstraße 16-17, 10551 Berlin, E-Mail: inselpost@visap.eu
Redaktion: Gerald Backhaus (GB) - V.i.S.d.P. (auch alle Fotos ohne Quellenangabe)
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Dr. Claudia Beelitz (CB), Carola Fuchs (CF), Ingo Gust, Kerstin Heinze (KH), Claudia Voggenreiter (CV)
Tschechische Übersetzung: Michael Soucek
Layout und Satz: arnehinrichsen.com
Druck: wir-machen-druck.de

Die Moabiter Inselpost finden Sie auch im Internet auf www.moabitwest.de

Die 14. Ausgabe erscheint Anfang Juni 2013.

Hinweise: Bei sämtlichen Personenbezeichnungen und Anreden sind beide Geschlechter angesprochen, auch wenn aufgrund besserer Lesbarkeit die gebräuchliche Form verwendet wird. Leserbriefe und Gastbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des VISAP e.V. gestattet. Das Projekt wird im Rahmen des Quartiersmanagements Moabit West aus Mitteln des Programms Soziale Stadt (EU, Bund und Land Berlin) gefördert.



Unsere Rechtsanwältin beantwortet Ihre Fragen

Naše advokátka odpovídá na Vaše otázky



Sie haben eine Frage zum Arbeitsrecht? Von A wie Abmahnung bis Z wie Zeugnis können Sie uns Fragen zum Arbeitsrecht stellen, und unsere fachkundige Expertin, Dr. C. Voggenreiter, beantwortet sie.

Claus M. fragt: „Was passiert, wenn ich beim Zivilprozess Fristen nicht einhalte bzw. zu Terminen vor Gericht geladen bin, aber nicht erscheine und auch nicht absage?“

Dr. C. Voggenreiter:

1. Das Nichterscheinen trotz Ladung

Grundsätzlich muss jeder vor Gericht erscheinen, wenn er geladen wird. Wird man als Kläger oder Beklagter geladen, kann man sich ggf. vertreten lassen. In allen anderen Fällen (z.B. Ladung als Zeuge) muss man erscheinen. Hiervon gibt es Ausnahmen. Schon vor Zustellung der Ladung wurde Urlaub gebucht. Das sollte man dem Gericht unter Beifügung von Nachweisen mitteilen, sobald man die Ladung hat. Man kann (kurzfristig) verhandlungsunfähig erkranken. Dann muss man eine entsprechende Bescheinigung des Arztes ein- bzw. nachreichen. Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung reicht nicht. Erscheint man nicht und ist nicht ausreichend entschuldigt, kann das Gericht z.B. ein Versäumnisurteil erlassen oder Ordnungsgeld, ersatzweise Ordnungshaft verhängen.

2. Fristversäumnis

Welche Konsequenzen dies hat, hängt von der Art der Frist ab. Gesetzliche „Notfristen“ sind die wichtigsten. Sie sind unabänderlich, können also nicht verlängert werden, auch nicht durch das Gericht. Wird eine solche Frist versäumt, wird der Rechtszustand endgültig (z.B. kann dann keine

Berufung mehr eingelegt werden). Unter strengen Voraussetzungen besteht die Möglichkeit der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand.

Gerichtliche Fristen sind vom Gericht gesetzt und können u. U. verlängert werden (bereits abgelaufene Fristen können nicht verlängert werden). Wird eine solche Frist versäumt und führt das zu einer Verzögerung des Rechtsstreits, ist die Partei, die verspätet vorträgt, mit neuen Angriffs- und Verteidigungsmitteln „präkludiert“, d.h. sie wird damit nicht gehört.

Wegen der weitreichenden Konsequenzen empfehle ich dringend, Ladungen und Fristen zu beachten oder rechtzeitig einen Anwalt einzuschalten.

Haben auch Sie Rechtsfragen? Senden Sie sie bitte an: Moabiter Inselpost, % House of Clouds, Wicelstraße 16-17, 10551 Berlin oder an inselpost@visap.eu.

Veranstaltungskalender

Termine von März bis Juni 2013

Aktuelle Termine finden Sie auch auf www.moabitwest.de und www.moabitonline.de
Alle Angaben ohne Gewähr.

BÜRGERBETEILIGUNG

8.4., 19.30 Uhr

Öffentliches Treffen „Verein Moabit“, Refo
Gemeinde, Beusselstraße / Ecke Wicdefstr.

16.4., 28.5., 18.6., jeweils 19 - 21 Uhr

Stadtteilplenium Moabit West, Nachbarschaftshaus

jeden ersten Dienstag, 19 Uhr

Betroffenenratssitzung, B-Laden

jeden zweiten Dienstag, 19 - 21 Uhr

Runder Tisch Gentrifizierung, Zunft[wirtschaft]

jeden Mittwoch, 17 - 18.30 Uhr

Offener Info-Stammtisch der Stadtteilvertretung
Turmstraße, Arminiusmarkthalle

ERZÄHLCAFÉ

19.4. und 24.5., 16-18 Uhr

mit Anschlussgespräch, SOS-Kinderdorf

FAHRRAD

bis 5.4., 14-18 Uhr

FAHRbar Frühjahrs-Check, Jugendclub Schlupfwinkel,
Kaiserin-Augusta-Allee 89-100

ab 8.4.

Radfahren lernen für Erwachsene, Tel. 3908120

FESTE & TREFFEN

31.3., 11-14 Uhr

Ostereiersuche & Rätselspaß, Schulgarten

1.4., 14-16 Uhr

Ostercafé im Grünen, Schulgarten

7.4., 12.30 - 17 Uhr

Mittagessen & Gärtnern, Stadtschloss-Treff

8.4., 15-20 Uhr

„Roma-Fest“ zum Roma-Tag, Stadtschloss-Treff

4.5., 17-21 Uhr

„Lange Nacht der Familie“, Schulgarten

23.5.

Fest des Bildungsverbands Moabit, Ottopark

31.5., 16-18 Uhr

„Fest der Nachbarn - Lange Tafel im Ottopark“,
Otto-Park (jeder bringt was mit)

15.6., 17-23 Uhr

Langer Tag der StadtNatur: Garten-Führung &
Filmabend Moabiale, Schulgarten

16.6., 14-18 Uhr

Afrika-Village (afrikanisches Fest), Schulgarten

FILME

26.4., 10.5., 24.5., 14.6.

Speisekino Moabit, ZKU

jeden ersten Samstag im Monat, 15 Uhr

Kinocafé Moabit zeigt Filmklassiker,
Zunft[wirtschaft]

GÄRTNERN

28.3., 15-18 Uhr

Großer Pflanztag im Ottospielplatz

27.4.

Aufräum- u. Begrünungsaktion in der Emdener Str.

mittwochs bis 3.7., 15-18 Uhr

„Offener Garten“ & Schnitzen und Bauen mit der
Natur, Schulgarten

GESUNDHEIT

17. + 18.4., 10-18 Uhr

Gesunde Tage, SOS-Kinderdorf

KINDER

18.4., 16.5., 20.6., 19 Uhr

Danka Rubarth erzählt Märchen für
Erwachsene, „Natur & more“

27.4., 16.30-18 Uhr

„Kasperle und das Monster“, Heilandskirche

1.5.

Start der Straßenspiele, SOS-Kinderdorf

jeden Dienstag, 16-18 Uhr

Musik, Theater, Freude für Kinder (6-10 Jahre),
SOS-Kinderdorf

jeden Samstag, 10-12 Uhr

Bewegungslandschaft für Väter und ihre
Kinder (2-8 Jahre), SOS-Kinderdorf

KUNST

bis 13.4.

Ausstellung von Sylvia Wolff (Malerei), Mi-Fr
12-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr, Heilandskirche

19.4., 19 Uhr

Vernissage Ludwig Krause (Kirchenzeichnungen),
Ausstellung bis 1.6. 2013 (Mi-Fr 12-18 Uhr, Sa
11-14 Uhr), Heilandskirche

bis 10.5.

Ausstellung zum Interviewprojekt „Berliner
Pflanzen“, SOS Kinderdorf

16.5.-15.8.

Kinderkunst-Ausstellung, SOS-Kinderdorf

17.5., 16 Uhr

Vernissage „Tobias Biering“, Ausstellung bis
Mitte Juli, Stadtschloss-Treff

7.-9.6.

Ortstermin, Tage der offenen Ateliers in ganz
Moabit (mehr Details auf Seite 5)

MARKT

9.6.

Trödelmarkt vor dem SOS-Kinderdorf

15.6., 10-14 Uhr

Kinderflohmarkt, Schulgarten

Immer mittwochs von 12 - 18 Uhr

ÖKOMARKT vor der Heilandskirche

immer sonntags von 8 - 16

TRÖDELMARKT vor dem SOS-Kinderdorf,
Standanmeldung: Tel. 2888 42 66

MUSIK

13.4., 18-22 Uhr

Querflötensextekt „Flautomania“,
Heilandskirche

jeden zweiten und vierten Mittwoch

Steev's Dannemann-Club Zunft[halle] Open
Music Night, Arminiushalle

jeden ersten Mittwoch, 21 Uhr

„Spätvorstellung“: Künstler aus Musik, Text und
Kleinkunst, Zunft[wirtschaft]

SPAZIERGANG

30.5., nachmittags

Kiezspaziergang für ältere Menschen, verschie-
dene Treffpunkte, u.a. Stadtschloss-Treff

STADTSCHLOSS /

NACHBARSCHAFTSHAUS

montags bis freitags, 10-18 Uhr

Nachbarschaftstreff: öffentlicher Computer-
zugang, Mittagessen, Kaffee & Kuchen

donnerstags, 13-18 Uhr

Kurt-Tucholsky-Bibliothek

**montags bis freitags, 14-18 Uhr (in den
Ferien ab 12 Uhr)**

Offene Kinderetage: Freizeitgestaltung und
Hausaufgabenhilfe (6 - 12 Jahre)

mittwochs, 16-17 Uhr

Rechtsberatung mit Dr. Esin Kurt

donnerstags, 16-18 Uhr

Sozialberatung durch das Beraterteam

mittwochs, 10-14 Uhr

Offener Computerraum mit Anleitung
(auch für Anfänger)

**Montags und dienstags, 14-17 Uhr und
freitags, 10-13 Uhr**

Offene Nähwerkstatt mit Anleitung

donnerstags, 14 - 17 Uhr

Gestalten mit Ton für Kinder

samstags, 11 - 14 Uhr

Ballett für Kinder + Erwachsene

VORTRAG

26.4., 18-20 Uhr

Wirtschaftsentwicklung und die Definition von
Reichtum, Vortrag im Afrika Haus

WORKSHOPS & KURSE

6.4., 13-17 Uhr

Einführung in die alteuropäische Musiktherapie,
Heilig Geist Kirche, Perleberger Str. 36

20.4., 11-16 Uhr

„Drum Circle“ mit Ricarda Raabe, Stadtschloss,
Kontakt-Tel: 394 63 64

25.5. - 26.5., 14-17 Uhr

Papierschöpfen - Wochenendkurs für die ganze
Familie, Schulgarten

immer donnerstags bis 6.6., 16-18 Uhr

Bienenkurs & Werkstatt im Grünen,
Schulgarten

VERANSTALTUNGSORTE

B-Laden, Lehrter Str. 27-30

Galerie Nord, Turmstr. 75

Heilandskirche, Thusnelda-Allee

Natur & more, Oldenburger Str. 16

Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1

Schulgarten, Birkenstr. 35

SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit, Waldstr. 23/24

Stadtschloss / Nachbarschaftshaus, Rosto-
cker Str. 32 + 32 b

Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements,
Rostocker Str. 3

ZKU - Zentrum für Kunst und Urbanistik,
Siemensstr. 27

Zunft[wirtschaft] / Arminiusmarkthalle,
Arminiusstr. 2